



»Glaubt etwa die Augsburgerin, ihr Unwillen und ihr Schweigen widerlegten die Tatsachen der Zeit?« (Karl Marx) \*

# Perlachgucker

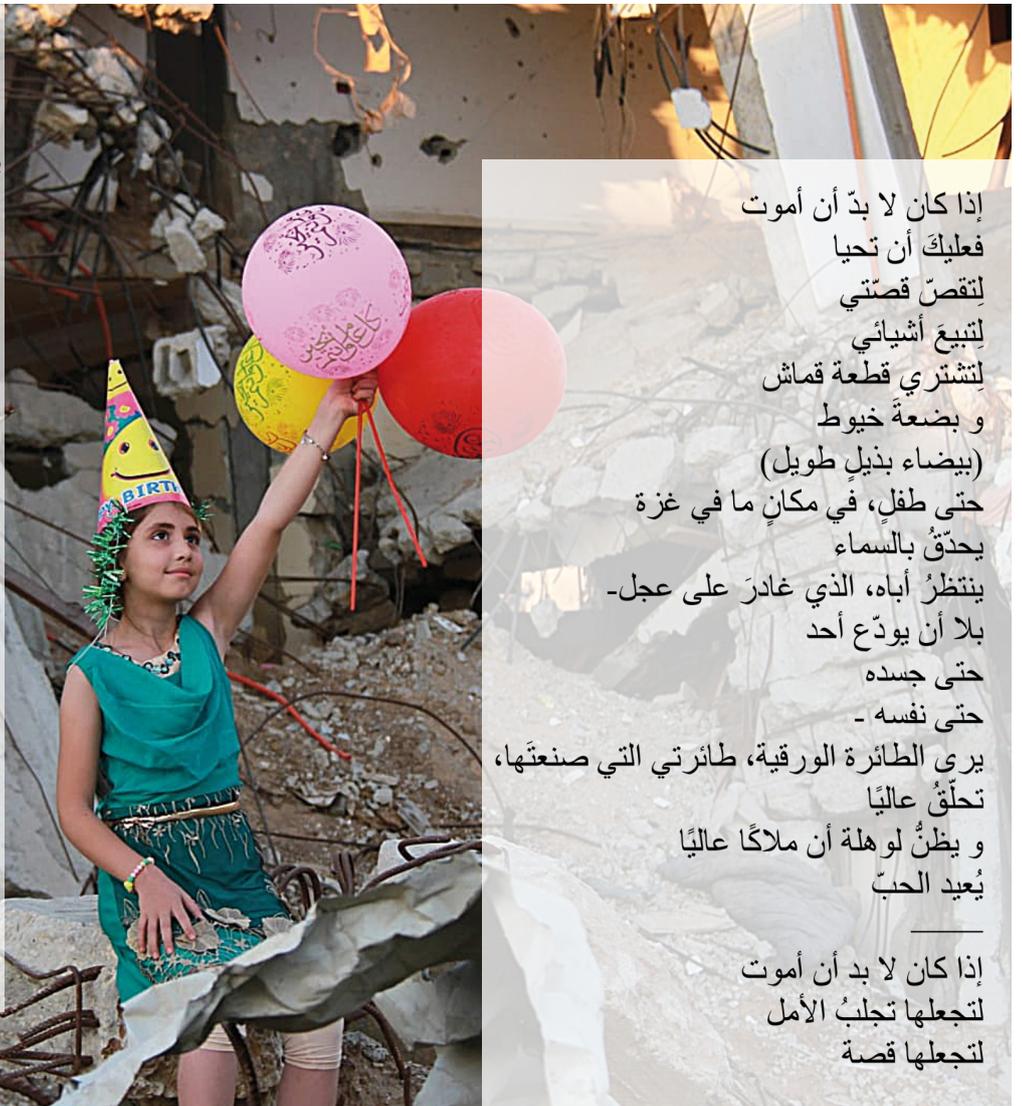
Zeitung der DKP Augsburg

Mai 2024

Waffenstillstand.....	S. 1	Ende der Gasversorgung? .....	S. 3
Interview: Gaza ist ein Gefängnis .....	S. 2	Dr' Perlachgugga .....	S. 3
Augsburg für Palästina.....	S. 2	DKP zur EU-Wahl.....	S. 4

## Waffenstillstand!

*Wenn ich sterben muss  
musst du leben  
um meine Geschichte zu erzählen  
um mein Hab und Gut zu verkaufen  
um ein Stück Stoff zu besorgen  
und ein paar Schnüre  
(lass es weiß sein und mit einem  
langen Schweif)  
so dass ein Kind, irgendwo in Gaza  
während es dem Paradies ins Auge  
sieht  
wartend auf seinen Vater, der wie  
ein Blitz verschwand  
und von niemandem Abschied  
genommen hat  
nicht einmal von seinem Leib  
nicht einmal von sich selbst  
den Drachen sieht, meinen  
Drachen, den du gemacht hast, wie  
er oben fliegt,  
und für einen Augenblick denkt,  
dass ein Engel da ist, der die Liebe  
zurückbringt.  
Wenn ich sterben muss,  
lass es Hoffnung bringen,  
lass es eine Legende sein.*



إذا كان لا بد أن أموت  
فعليك أن تحيا  
لتقصّ قصّتي  
لتبيحَ أشيائي  
لتشتري قطعة قماش  
و بضعة خيوط  
(بيضاء بذيل طويل)  
حتى طفلٍ، في مكانٍ ما في غزة  
يحدّقُ بالسماء  
ينتظرُ أباه، الذي غادرَ على عجل-  
بلا أن يودّع أحد  
حتى جسده  
حتى نفسه -  
يرى الطائرة الورقية، طائرتي التي صنعتها،  
تحلّقُ عاليًا  
و يظنُّ لو هلة أن ملاكًا عاليًا  
يُعيد الحبّ

إذا كان لا بد أن أموت  
لتجعلها تجلبُ الأمل  
لتجعلها قصة

Dieses Gedicht stammt von dem palästinensischen Lyriker Refaat Alareer. Alareer war Professor für Literatur und kreatives Schreiben an der Islamischen Universität Gaza.

Die Organisation *We Are Not Numbers*, mit deren Hilfe Autoren im Ausland mit jungen Schriftstellern aus Gaza zusammengebracht werden sollten, wurde von ihm mitbegründet.

2023 starb er im Bombenhagel der israelischen Armee. Mit ihm starben ein Bruder, dessen Sohn, seine Schwester und deren drei Kinder.

## Augsburg für Palästina

Der Krieg Israels gegen Palästina sorgt weltweit für Protest und Widerstand. Kurz nach den ersten Bombenangriffen auf Gaza gründete sich im Herbst auch bei uns die Initiative *Augsburg für Palästina*. Sie organisiert regelmäßig Demonstrationen und Mahnwachen. Menschen verschiedener Herkunft – aus Palästina, arabischen Ländern und Augsburg – gehen gemeinsam auf die Straße für einen sofortigen Waffenstill-

stand, ein Ende des Krieges und ein freies Palästina.

Ebenfalls im Herbst lies die Stadt Augsburg am Rathausplatz ein großes „*Nie wieder ist jetzt*“ Banner aufhängen. Gleichzeitig untersagte sie monatelang auf den Demonstrationen die Forderung nach dem Stopp des Genozids in Gaza – auch nachdem ein Verfahren wegen des Völkermordvorwurfs gegen Israel vor dem Internationalen Gerichtshof begonnen hatte. Augsburg für

Palästina wehrte sich vor Gericht und bekam per Eilentscheidung Recht. Die Stadt Augsburg musste eingestehen, dass ihr Versuch zur Einschränkung der Meinungsfreiheit gescheitert ist.

Mehr Infos zu den Aktionen von Augsburg für Palästina auf Instagram: <https://www.instagram.com/augsburgfuerpalaestina/>



Demonstration in Augsburg gegen den Krieg in Gaza. Überall auf der Welt protestieren die Menschen gegen den Völkermord

## »Gaza ist ein Gefängnis«

Die Solidaritäts-Initiative *Augsburg für Palästina* veranstaltet regelmäßig Demonstrationen und Kundgebungen. Warum die Palästinenser\*innen Unterstützung aus der deutschen Zivilgesellschaft brauchen. Ein Gespräch mit Raed, Vereinsmitglied und Organisator.

### Warum geht ihr auf die Straße?

Das Ziel ist, die Dinge transparenter zu machen. Die Menschen in Deutschland sollen einen besseren Eindruck von der Lage in Gaza bekommen. Von den dortigen Schwierigkeiten wissen. Unsere Stimmen sollen hörbarer werden. Unsere Hoffnung ist, dass Deutschland versucht, Frieden zu schaffen.

### Du bist selbst im Gazastreifen aufgewachsen, hast Krieg und Armut erlebt. Kannst du das Grundgefühl beschreiben, das man hat, wenn man dort lebt?

Komplettangst. Die Menschen kennen keine Sicherheit. Es gibt Konflikte und Stress, wie kannst du den Tag überstehen? Es fehlt den Menschen die Freiheit, sich zu bewegen. Gaza ist ein Gefängnis.

### Kann man den Gazastreifen verlassen?

Ein Beispiel: Du hast Verwandtschaft in der Westbank. Um sie besuchen zu dürfen, brauchst du ein Permit der israelischen Behörden. Die Chancen, die zu erhalten, gehen aber gegen Null. Wenn du in den Süden gehst, musst du den Ägyptern viel zahlen. Früher ist man mit 5.000 Dollar Schmiergeld rübergekommen, heute zahlt man an die 10.000. Normal kannst du nur ausreisen, wenn du eine schwere Erkrankung hast, die behandelt werden muss, und das nachweisen kannst. Hast du das nicht, ist dir das absolut verboten. Wenn du einen zweiten Pass hast, beispielsweise einen amerikanischen, französischen oder deutschen, darf man die Grenze passieren. Als Palästinenser hast du keine Möglichkeit rauszukommen.

### Ich stelle mir vor, dass manche Menschen in Nacht- und Nebelaktionen zu entkommen versuchen. Ist das überhaupt möglich?

Man kann nicht raus. Im Osten ist das Mittelmeer. Du wirst höchstens deine Füße vom Meer umspülen lassen, denn wenn du weitergehst, wirst du erschossen oder ins Gefängnis geworfen. Auch die Fischer dürfen maximal sechs Meilen weit fahren. Stoppst du nicht, wirst du von der israelischen Küstenwache beschossen. Gehst du zu nah an die Grenzzäune, läufst du dieselbe Gefahr. Es sind aber nicht nur die Israelis, sondern auch die Ägypter. Die Übergänge sind bereits seit Jahrzehnten zu.

### Internationale Organisationen haben wiederholt auf die Schwere der Krise im Gazastreifen hingewiesen. Wie arbeiten und leben die Menschen dort?

Die Arbeitsmöglichkeiten sind sehr begrenzt. Meistens gibt es nur Minijobs, zum Beispiel als Taxifahrer oder Erntehelfer wie mein Vater. Manche haben Glück und finden Anstellung bei UNRWA (Palästina-Hilfswerk der Vereinten Nationen). Es organisiert die Hilfe vor Ort. Eine kleine Minderheit, die gut leben kann, sind die Beschäftigten der Universität. Die meisten Leute haben aber kein oder kaum Einkommen. Die Mehrheit ist auf die Unterstützung von NGOs oder UNRWA angewiesen. Supermärkte findet man, aber die Waren sind für allermeisten nicht bezahlbar. Nur eine bestimmte Schicht kann sich das

leisten. Vor 20 Jahren war die Lage besser, Arbeitsvisa fast Standard. Es war möglich für Palästinenser, an Papiere und die Erlaubnis zu kommen, um in Israel zu arbeiten. Die Menschen sind mit dem Bus über die Grenze gefahren und nach getaner Arbeit zurück. Das wurde aber immer weniger und weniger. Seit den letzten zwei Jahren ist es so gut wie verboten. Ich schätze, dass nur noch ca. 2.000 Menschen diese Erlaubnis bis Kriegsbeginn hatten.

### Die Situation hat sich durch Israels Krieg mit Panzern, Artillerie und Luftwaffe weiter verschärft. Wie ist die Lage deiner Familie, die nach wie vor im Gazastreifen lebt?

Meine Eltern haben bei Verwandten in der Stadt Rafah gelebt. Hauptsächlich gab es zwei Zimmer für insgesamt 20 Familien. In einem hockten die Männer, im andern die Frauen. Meine Schwester dagegen lebt im Flüchtlingslager al-Mawasi. Das liegt zwischen dem Meer und der Stadt Chan Yunis. Dorthin sind meine Eltern nach vier Monaten in Rafah zurückgekehrt. Das ist die Stadt unserer Familie. Die Aufrechterhaltung unseres Kontakts ist sehr schwierig. Die Menschen sind in großer Not und hohem Stress ausgesetzt. Die Verteilung ist unzureichend. Der Anstieg der Lebensmittelpreise trifft die Menschen hart. Beispielsweise hat sich der Kartoffel-Preis vervierfacht. Der Tag der Menschen im Gazastreifen dreht sich hauptsächlich darum, irgendetwas Essbares und einen sicheren Unterschlupf zu finden.

# Das Ende des Augsburger Gasnetzes?

Oder wie mit Horrormeldungen vom Wesentlichen abgelenkt wird

Am 28. März verkündete das „Handelsblatt“ das Ende für Erdgas in Deutschland: „Wegen der Klimaziele wird vielerorts langfristig kein Erdgas mehr zur Verfügung stehen.“ Regierung und Netzbetreiber überlegten, Kunden auf die Kündigung ihres Gasanschlusses vorzubereiten. Ein Vorreiter dieser Entwicklung seien die Stadtwerke Augsburg (SWA). Am nächsten Tag legte der Bayrische Rundfunk nach. Einige Bestandskunden der SWA hätten schon entsprechende Kündigungen erhalten. Die Nachricht verbreitete sich in verschiedenen Medien und drang vor bis in den hohen Norden. Der „Weserkurier“ wusste zu berichten, in Augsburg werde den Kunden vorzeitig das Gas abgedreht.

Nur die „Augsburger Allgemeine“ hüllte sich in Schweigen. Erst als die Bild am 9. April in Großbuchstaben über Augsburg Alarm schlug: „Erste Großstadt will Gasnetz stilllegen...

Alarm bei Hausbesitzern!“ bequeme sich die AZ zwei Tag später zu fragen: „Sind viele Haushalte in Augsburg bald ohne Gasanschluss?“. Unter der Schlagzeile erschien ein Artikel mit der beruhigender Antwort: Nein, das sei irreführend, alles halb so wild. Und außerdem habe man eine Lösung: Wasserstoff.

## Alles nur ein Sturm im Wasserglas?

Ja und Nein. Kein Häusle-Besitzer muss Angst haben vom Gasnetz genommen zu werden. Tatsächlich geht es in erster Linie um Fernwärme. Die Stadt ist verpflichtet, den Bewohnern Grundversorgung zu leisten, auch was die Möglichkeit zum Heizen betrifft. Die Stadt muss aber auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß senken.

Daher investiert die SWA seit Jahren Abermillionen in eine Alternative zum Erdgas: Fernwärme. Da geht es um den Anschluss größere Wohn- und Büroanlagen, Fabrikgebäude... Es ging nie darum Doppelhaushälften das Gas abzudrehen. Für die Stadtwerke sind nur größerer Anschlüsse rentabel. Von daher droht keine Gefahr.

## Wozu also das Theater?

Hinter den Kulissen geht es um einen Gesetzesentwurf der Bundesregierung für den Umstieg auf Heizen mit Erneuerbaren. Da geht es um's Geld, um viel Geld. Der Interessenverband DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches) schätzt um die 270 Milliarden Euro. So viel seien die Gasnetze wert. „Das Gasverteilnetz“ sei „ein strategisches Asset

der Energiewende, das es beim Aufbau eines Wasserstoffnetzes umfassend zu nutzen“ gelte. Hinter dieser optimistischen Meldung verbirgt sich der Kampf um Steuervorteile. Wenn kein Erdgas mehr durch die Leitungen fließt, verlieren diese an Wert. Dieser Wertverlust soll steuerlich abgeschrieben, also letztlich mit unseren Steuern bezahlt werden.

## Und die Wasserstofftechnik?

Kein Mensch weiß, woher der Wasserstoff in Zukunft kommen soll. Das Ganze ist hochspekulativ. Den Kommunen in Deutschland gehört ein Großteil der Gasnetze. Und wenn es nach der DVGW geht, sollen die Kommunen den Umstieg vorfinanzieren. Wenn es gut geht machen die ihren Reibach. Und wenn es schief geht, droht, dass v.a. die Kommunen die Kosten

für diese hochriskante Investition tragen werden.

**Die Kommunen haben für die Grundversorgung der Bürger zu sorgen und nicht in Risikokapital zu investieren.**

Also SWA: Finger weg vom Wasserstoff!

Sonst zahlen wir am Ende noch **zusätzlich** drauf.



Anzeigen

**UZ**  
**unsere zeit**  
Sozialistische Wochenzeitung - Zeitung der DKP

Sagen was ist!

Jetzt 6 Wochen kostenlos testen. Oder direkt abonnieren!

Tel.: 0201 177889-15  
abo@unsere-zeit.de  
www.unsere-zeit.de/abo/

Hier kommt dr'Perlachgugga

Na Servus,

I bin's dr'Perlachgugga!

I bin der Turm, dea wo neba dem Rathaus schdeht und auf eich nundagugga duad!

Habt's mi no ned vergessa, obwohl ihr nimma auf mi aufgragsla kenna duads?

Mei, was is de letschte baar Jahr alles basiert um mein Turm ummanand! Und koiner kommt mehr auf mi nauf! Wenigschdens hab I seid fascht vier Jahr do drunt jetzt scho des Glimacamp. Dia san leider au scho richtig alt und ruhig wora. Am Afang ham's fascht jeda Dag no zur Gidarre gsunga, so wia scho damols der Bua...mei wia hod a khoisa? A der Brecht Bertl! Der war au oft do drunt am Brunna und hat zur Gidarre gsunga.

Schee war, dass ihr alle komma seid's, wo's drum ganga is, zum Zoiga, dass unsa Augsburg gega dia bleede Nazis, gega dia braune Welle isch. Dia viela bunde Schildla - mei, des hod so schee ausguckt von da herob!

Aba vo' dohinda her - da hear I ja schlimme Sacha - dr Karschdadt wolln's eich nemma und dia viele Leid, dia wo do Schaffa duan, dia ham dann koin Boschda mehr! Von was soll'n dia nochat leba duan? Des Bürgergeld roicht doch dene ned und ob dia glei was anders griaga duan als Arbeit? Aber dia Weberin hod ja gsagt, sie will mit dene kämpfa, is mit dene in Kontakt und so...frogts amol dia Leid vom Karschdadt, ob se sie wirklich scho gemeldet hod!

S' Rathaus hot mer verzählt, dass es jetzt au saniert wera soll, weil's no voll mit dem Asbest-Zeigl sei soll - drum wir's jetza dann im Somma au total dicht gmacht und griagt an neia teiriga Sitzungssaal verpasst. Nacha kennt's es des vermutlich au nimma a'schaua, des vergoldede Schmuckkäschtle!

Aba des is natürlich sauwichtig, dass der Schdadrat in dem vergoldeda Schmuckkäschtle schee hod, genauso wia dia Leid im Theata schee ham miasn! D'Schula kennen ja vor si hiebreghla, dia Schlaglächa in de Schdrossa - da ka ma ja Bleamla neisetza lassa vom Botanische Garda und in da neie Bahhof, da regnats ja au nei!

Dr' Perlachgugga



# EU-Wahl 2024

## Heizung, Brot und Frieden

Die DKP ist deine Partei!

### Warum tritt die DKP zur EU-Wahl an?

Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) tritt zur EU-Wahl an. Warum? Weil wir eine echte Alternative auf dem Stimmzettel anbieten, für alle die NEIN sagen wollen zur Aufrüstung und Kriegskurs und die sich gegen das Abwälzen der Krisenlasten und Kriegskosten auf die kleinen Leute stellen.

Die DKP ist die einzige Partei, die auf dem Wahlzettel zur EU-Wahl steht und die Friedensfrage konsequent in den Mittelpunkt stellt: Wir fordern den Austritt Deutschlands aus der NATO, den Abzug aller US-Atomwaffen aus Deutschland und den Stopp aller deutschen Waffenlieferungen!

Dahin werden wir nicht per Wahlen kommen, dafür müssen wir kämpfen: Mit einer Wende hin zu demokratischem und sozialem Fortschritt wollen wir die Macht des Großkapitals einschränken.

### Mit deiner Proteststimme für die DKP zeigst du, dass du dich gegen den massiven Sozialabbau und den fortschreitenden Demokratieabbau zur Wehr setzt.

Wir Kommunisten wollen das kapitalistische System bekämpfen, weil es zutiefst ungerecht ist, auf der Ausbeutung des Volks durch die Reichen beruht und uns nur Krisen zu bieten hat. Für unser Ziel, ein Gesellschafts- und Wirtschaftssystem ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, braucht es einen revolutionären Bruch mit den kapitalistischen Macht- und Eigentumsverhältnissen.

Wir machen uns keine Illusionen, dass die imperialistische EU irgendeinen Nutzen für uns hat: Die EU ist eine Union der großen Banken und Konzerne!



### Sollen die Sanktionen gegenüber Russland abgeschafft werden?

Die DKP ist für ein Ende der Wirtschafts-Sanktionen der Herrschenden. Diese werden aktuell als imperialistische Waffe gegen Russland verwendet. Sanktionen treffen immer sowohl im sanktionierten als auch im eigenen Land die arbeitenden Menschen am härtesten.

### Sollen Waffenexporte abgelehnt werden?

Deutsche Waffenexporte werden kategorisch abgelehnt.

### Sollen die Arbeiterrechte europaweit verbessert werden?

Wir setzen uns für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für Arbeiter und Angestellte ein. Allen lohnabhängigen Menschen, Rentner und Jugendliche steht ein Anteil am gesellschaftlichen Reichtum zu. Wir kämpfen für Umverteilung von oben nach unten und europaweite Solidarität.

### Soll die Militarisierung europaweit verhindert werden?

Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen. Die EU ist ein militaristisches Projekt des deutschen Imperialismus. Frieden gibt es nur ohne EU und NATO.

### Sollen Asylrecht und Flüchtlingsschutz gestärkt werden?

Wer vor Unterdrückung, Krieg, Ausbeutung oder Umweltkatastrophen flieht, muss Schutz finden. Nicht die Flüchtenden sind unsere Gegner, sondern das Kapital, das Unterdrückung, Krieg, Ausbeutung und Umweltkatastrophen verursacht. Unsere Willkommenskultur heißt: Gemeinsam kämpfen!

### Wer steckt hinterm Perlachgucker ?

Der Perlachgucker ist die Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) in Augsburg.

Vom Perlach aus sieht man direkt ins Rathaus. Was darin vorgeht, darüber wollen wir immer wieder berichten.

Aber der Perlachgucker sieht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Augsburg ist vielfältig verflochten mit der Welt. Durch internationalen Handel. Und durch Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die hier in

Augsburg ihre Heimat gefunden haben.

Der Perlachgucker ist parteiisch, für die arbeitende Bevölkerung, er ist kommunistisch. Der Perlachgucker ist internationalistisch.

Ob Wohnungsnot, Angst vor Arbeitslosigkeit oder auch nur die Frage, woher das Geld nehmen, um die Kinder großzuziehen? Das sind Sorgen, die nicht von der Nationalität abhängen, sondern vom Geldbeutel.

Wollen sie mehr wissen?

Besuchen sie die Internetseite der DKP Augsburg [www.dkp-augsburg.de](http://www.dkp-augsburg.de)

